

Die Vision vom Buch als Labor: Elsbeth Bönigers andere Monografie.  
Buchvernissage. 2004

Humus: ELSBETH BÖNIGERS ANDERE MONOGRAFIE

13.12.04

## Ein Buch als Labor und Bibliothek

«Humus» ist ein Kunstbuch. Ein anderes. Es bildet nicht ab, es ist: Labor, Bibliothek, Atelier der Künstlerin Elsbeth Böniger. Am Mittwoch ist Buchvernissage.

■ ANNE LISE ZWEZ

Kunstbücher gibt es wie Sand am Meer. Gute und schlechte. Ein ausserordentliches wird am Mittwoch im Kunstmuseum Bern vorgestellt: «Humus» von Elsbeth Böniger. In Ausstellungen zeigt die Bernerin im Outfit fast perfekte Bildbauteile und Objekte (Surfbretter zum Beispiel). Jedes Element hat seine Farbe und sein Material. Es sind indes Destillationen. Die Materialien, Skizzen, Proben, Fotografien und Fundstücke, aus denen sie herausgefiltert wurden, bleiben verborgen. Und werden jetzt sichtbar; als 240 Seiten starkes Buch mit Seidenumschlag und Prägedruck; altrosa. Das Atelier der Künstlerin ist darin wohl abgebildet, doch der Kern ist die Vision eines Buches als Atelier.

Die Materialproben, die es bei Böniger zu Hauf gibt, erscheinen nicht als Abbildungen, sondern vollflächig als autonome Fotografien respektive Buchseiten; wulstig-schäumend rot, vertikal-vibrierend grau, horizontal-fliesend ocker. Alimentiert sind sie von gefundenen und auf Reisen mit der Kamera erhaschten Bil-



Elsbeth Böniger stellt an der ersten Buchvernissage in der Villa Bechtler in Zürich ihr Buch «Humus» vor. Bild: azw

dern. Nähe, Weite, Licht, Material, Konstruktion, Oberflächen interessieren Elsbeth Böniger; Baustellen. Auch mal ein Gänger

mit rotem Surfbrett unter dem Arm an einem moosig-steinigen Ufer. Und dann auch das Gespräch mit dem Blick des Part-

ners, des Fotografen Christian Indermühle.

Der Wahl der Bilder im Buch voraus ging die Suche nach Spiegeln in Textform. Böniger sammelt alles, auch wissenschaftliche und philosophische Texte, die ihr da oder dort begegnen. Sieben Autorinnen solcher Fundstücke hat sie um einen Text gebeten, der zugleich ihre eigene Arbeit wie die Gespräche mit ihr spiegeln. Elsbeth Bronfen schreibt über Aldomóvars Frauen, unterbrochen von Bildszenen von Joy Indermühle (der Tochter Bönigers). Silvia Ruoss untersucht die landschaftlichen Wandlungen im Linthtale, Ewa Hess das «Nichtgesetz im Wunderland».

Der eindringlichste Text stammt indes von der Kunsthistorikerin Marianne Karabelnik, die Daidalos Labyrinth als Denkfabrik zwischen System, Chaos und Kreativität entlang einem Ariadnefaden herausschält und durchsetzt mit Zitaten der Künstlerin. So kurz, so verständlich und komplex zugleich vom Hofe Minos bis zu Umberto Eco zu reisen ist Lesevergnügen pur. Und darüber hinaus geradezu eine Definition künstlerischer Prozesse per se. Gut dosiert, vergisst Elsbeth Böniger die Facts nicht und lässt das Buch mit einer Einführung von Bernhard Bischof beginnen und mit einem dosierten Werkverzeichnis enden.

«Humus». Elsbeth Böniger. Salon Verlag, Köln, 42 Franken. Buchvernissage: Mi, 15. Dez., 17–19 Uhr, Kunstmuseum Bern.